

# Organisation

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich**

Band (Jahr): **72 (1963)**

PDF erstellt am: **01.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Ueberprüfung der inneren Struktur des Museumsbetriebes in den letzten Jahren hat zu zahlreichen Erkenntnissen geführt, aus denen unmittelbar auch Verbesserungen hervorgingen. Es konnte anhand der Analysen bald festgestellt werden, dass nur ein konsequenter Ablauf des aus der Planung hervorgehenden Arbeitsprogrammes einen wirklichen Fortschritt erbringen konnte. Für eine gleichzeitige Inangriffnahme aller Teile des Verbesserungsbedarfes steht kein zahlen- und ausbildungsmässig voll genügendes Personal zur Verfügung. Ein solches muss erst geschaffen werden. Hervorstechende Aufgaben sind die Neuaufrstellung veralteter Teile der Schausammlung, die Umarbeitung von Magazinen zu zugänglichen Studiensammlungen und die Konservierung eines bedeutenden Teils der Sammlungsbestände. Hinter dieser einfachen Aufzählung stehen ganze Reihen von Ansprüchen an den Betrieb. Viele notwendige Vorkehrungen sind in engster Weise miteinander verflochten. So können Studiensammlungen meist nicht ohne vorangehende bauliche und mobiliarmässige Massnahmen verwirklicht werden. Die Anlaufzeiten sind also nicht klein. Es wurde deshalb beschlossen, zunächst einmal die sammlungsmässigen Grundlagen zu schaffen, d. h. die nicht ausgestellten Bestände in Ordnung zu bringen und sowohl für die Forschung wie auch für eventuelles Ausstellen vorzubereiten. Die in dieser Richtung von den Abteilungen geleistete Arbeit, die der Initiative ihrer Leiter entsprang, ist ausserordentlich gross. Dafür mussten andere Arbeiten verlangsamt oder gar zurückgestellt werden. In der Schausammlung wurden deshalb nur Verbesserungen und Proben ausgeführt. Die Gesamtplanung wird dabei aber immer im Auge behalten und der Vorbereitung der baulichen Ansprüche volle Aufmerksamkeit geschenkt.

Es ist hervorzuheben, dass die baulichen Verbesserungen des Hauptgebäudes — den obengenannten Ansprüchen entsprechend — für die Stadt Zürich eine ständige Aufgabe bedeuten. Wir sind dem städtischen Hochbauinspektorat zu grossem Dank für die stetige aufmerksame Hilfe bei unseren Anliegen verpflichtet und statten ihn hier sehr gerne ab. Die an es gestellten Postulate werden immer grösser, als Folge des Raumanspruches des Museums. Für eine mögliche Ergänzung des Verwaltungstraktes und die Nutzbarmachung der grossen, aber unpraktischen Räume des Portalturmes liess die Stadt von einem Architekten vorzügliche Pläne ausarbeiten. Ihre Verwirklichung würde einen grossen Fortschritt bedeuten.

Es war uns ein besonderes Anliegen, den vorgesetzten Behörden in Bern unsere Planungsarbeit nahezubringen. Eine ganz besondere Ehre bedeutete uns der Besuch, den am 28. Februar die Herren Bundesräte H. P. Tschudi und R. Bonvin und hohe Chefbeamte des Eidg. Departements des Innern und des Finanz- und Zolldepartements, nämlich die Herren Dr. E. Vodoz, Dr. O. Hongler, Dr. E. Lobsiger, Dr. W. Seemann, Dr. J. Looser und W. Geiser, dem Landesmuseum abstatteten, um Einblick in die vielen Probleme und die Planungsarbeit unseres Instituts zu nehmen. Dabei kamen auch die Verpflichtungen der Stadt dem Landesmuseum gegenüber und ihre eventuelle Ablösung kurz zur Sprache. Ein Rundgang hauptsächlich durch die «Hintergründe» des Museums illustrierte die Darlegungen der Direktion zum Teil in drastischer Weise.